

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helfende Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2,70 M., ohne Porto. Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Telekonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die sechsstelligen Beträge, außerhalb der Amtshauptmannschaft 2 M., im amtlichen Teil (mit von Behörden) die Stelle 10 Pf. — Eingekauft und Beklemt 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 172

Mittwoch den 26. Juli 1922

88. Jahrgang

## Weißeritzperrengenossenschaft.

In Anwesenheit von 65 Genossen mit 511 986 Stimmen hielt die Weißeritzperrengenossenschaft am Sonnabend ihre 15. (außerordentliche) Genossenschaftsversammlung im Eiskeller zu Hainsberg ab. Die Ministerien des Innern und der Finanzen sowie die Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt hatten Vertreter entsandt. Die Tagesordnung verzeichnete als einzigen Punkt: Satzungsänderung behufs Erhöhung des Preises des Wasserleitungsnetzes (§ 10 der Satzung). Nach bereitgestellten tabellarischen Uebersichten betragen die Einnahmen der Trinkwasserleitung im Mai dieses Jahres 46 552,05 M., die Ausgaben dagegen 94 066,80 M., 31 037,80 M. allein für Gehälter und Löhne. Im zweiten Vierteljahr 1922 stehen 122 344,95 M. Einnahmen 282 607, — M. Ausgaben gegenüber. Der Wasserpreis bleibt ohne Einrechnung des Kapitaldienstes um 11,8 Pf., unter Hinzurechnung desselben um 29,3 Pf. hinter den Gesehenskosten zurück. Die Wasserentnahme zeigt folgendes Bild: Im Jahre 1921 betrug diese 1 686 715 Kubikmeter, im ersten Halbjahr 1922 693 953 Kubikmeter. Direktor Friedrich als Vorsitzender der Genossenschaft eröffnete die Sitzung, um sodann zu dem Antrage des Vorstandes eingehend Stellung zu nehmen und seine Annahme zu empfehlen.

Daneben war noch eingegangen ein Antrag einer Gruppe von Trinkwasserabnehmern unter Führung der Stadt Dresden, die sich gegenüber der Wasserpreiserhöhung ablehnend verhält und für die Wasser abnehmenden Gemeinden und Verbände Stimmrecht im Vorstand fordert. Ein Antrag der Triebwerksbesitzer dagegen verlangte, den Wasserpreis so zu regeln, daß er 1. die Unterhaltung, Verwaltungskosten, Zinsen und Abschreibungen deckt und daß eine angemessene Rücklage als Erneuerungsfonds erfolgen kann; der Preis ist für jedes Vierteljahr nach den Ausgaben des vorausgegangenen Vierteljahres festzusetzen; 2. ist die Buchführung nach kaufmännischen Grundsätzen durchzuführen; 3. sind für jedes Kubikmeter 40 Pf. an den Erneuerungsfonds abzuführen und 4. ist der Jahrespreis für das laufende Vierteljahr auf 27 000 M. für das Sekundentier und auf 2,50 M. für das Kubikmeter bei Abgabe nach Bedarf festzusetzen. Damit soll erreicht werden, daß sich die Trinkwasseranlage von selbst erhält. — Nach reichlich zweistündiger Aussprache wurde der Antrag des Vorstandes in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Stadtrat Baumann-Freitall setzte sich, um zu einer Einigung zu kommen, für die Annahme des Antrages der Triebwerksbesitzer ein, soweit Punkt 1 und 2 in Frage kommen. Punkt 3 und 4 des Antrages hat er zurückgezogen, was auch geschah, wenn es dem Vorstand überlassen bleibt, im Einvernehmen mit Sachverständigen für eine angemessene Rücklage zu sorgen. Mit dem Tusch zu Punkt 1, den Wasserpreis für das laufende Vierteljahr auf 9000 M. festzusetzen, fand der Antrag mit Zweidrittelmehrheit Annahme. 70 231 Stimmen waren dagegen.

## Derliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Beden durch den Trommlerzug und die nimmermüde Musikkapelle, gefolgt von einem stattlichen Schützenzuge leitete den 2. Festtag des Schützenfestes ein. Hell strahlte die Sonne vom Himmel herab, doch nur zu bald vertrieb sie sich hinter schwere Gewitterwolken. Trotzdem war, als gegen 1/211 Uhr das Schießen nach der Scheibe eröffnet wurde, das Licht dazu nicht ungünstig und Schuß um Schuß ging hinaus, manch guter Treffer wurde erzielt. Gegen 12 Uhr ließ man sich dann zu einem einfachen Frühstück nieder. In dessen Verlauf begrüßte Vorsteher Haubold die Schützenbrüder und Gäste, sprach die Hoffnung auf gleich guten Verlauf dieses Tages wie des gestrigen aus, bat um zahlreiche Beteiligung beim Auszuge und trant auf das Wohl der Schützenmajestäten, aus deren Spende das Frühstück kam. Anschließend konnte er noch einen 5. Jubilar, Mechaniker Holzthier, zu 25jähriger Mitgliedschaft beglückwünschen, dabei die Bitte aussprechend, daß auch er gleich den gestern Genannten ebenfalls weiter ein treues Mitglied bleiben möge. Schützen-Oberleutnant Schwind dankte dem Tambour Rastner für seine Opferwilligkeit, mit der er das Fenster im Schießstande, das dringend der Anstrich-Erneuerung bedurfte, gestrichen hat. Dann wurde mit herzlichen Worten durch den Vorsteher und dreifachem Hoch Prokurist Reinhold Franke aus Malmb., ein Dippoldiswalder Kind und vielen unserer Bewohner wohlbekannt, als neues Gesellschaftsmitglied willkommen geheißen. Weiterhin gab der stellv. Vorsteher eine Einladung der Schmiedeberger Schützen-Gesellschaft zu deren Bogelschießen bekannt, während Schuhmachermeister Jädel des Offizier-Korps gedachte, wofür Major Sieholt dankte und versprach, auch weiter mit Lust und Liebe den Dienst zu versehen, und anschließend auf die Gäste sprach. Die Musikkapelle, die gestern schon allgemein erfreut hatte, wartete auch heute mit schöner Musik auf, auch ein Marsch mit Fanfaren-Trompeten gelangte zum Vortrag. Weiterhin sprach Gewerbe-Oberstudienrat Meller auf den Vorstand, und Vorsteher Haubold konnte bekannt geben, daß die gestrige Sammlung 756. — M. ergeben habe, während aus der heutigen 471. — M. hervorgingen. 750. — M. sollen der Kinderbewahranstalt überwiesen, der übrige Betrag zur Kinderbewahranstalt am Nachmittag verwendet werden. Zu letzterem Betrage kommen noch 100. — M. von der Stadt und verschiedene Freikarten von Karussell- usw. Besitzern, zu ersterem für die Kinderbewahranstalt spendeten Drogist Machelett noch Seife,

Gutsbesitzer Nade—Malter Milch. Vorsteher Haubold dankte allen Gebern und betonte dabei, daß dies wieder ein Beweis dafür sei, daß die Schützengesellschaft nicht nur für sich feste feiere, sondern dabei gern derer gedanke, die in Not seien, und dort gern helfe. Auch Stadtverordneten-Vorsteher Schumann dankte namens der Kinderbewahranstalt für die Spenden. Martin Schmidt sprach als Plahmeister und Stellvertreter des Bauauschusses-Vorsitzenden verschiedene Wünsche aus. Auch ein Tafelred als Fortsetzung des gestrigen fehlte nicht und brachte weitere heitere Stimmung. Nur das Wetter hatte kein Verständnis dafür. Je heitler es im Schützenfreize wurde, um so trüber wurde es draußen. Donner rollte, Regen strömte hernieder, und der Auszug mußte deswegen um 1/2 Stunde verschoben werden. Als er dann vor sich ging, machte der Himmel noch immer ein finsternes Gesicht. Der historische Zug, der sonst immer dem Montags-Festzug eingereiht wurde, fehlte diesmal. Der Zeit und Feuerung mußte hier ein Opfer gebracht werden. Nach Ankunft auf der Aue gings auch gleich dem Vogel wieder zu Leibe. Eifrig, wie selten, standen Schützen am Stande, bis es kurz nach 6 Uhr Raffeehausbesitzer Schwarz, dem bisherigen Vogelführer, gelang, für Gasthofsbesitzer Schmieder—Malter die Königswürde zu erschießen. Marschall wurde Maffereibesitzer Rath. In der üblichen Weise fand die Proklamierung des neuen Königs und Auszeichnung mit den Insignien seiner neuen Würde statt. Ein Umzug über den Festplatz unter Borantritt von Musik und Tambourzug schloß sich an. Der Regen hatte mehr und mehr nachgelassen und schließlich ganz aufgehört, die Kinderbelustigungen konnten daher in der üblichen Weise durchgeführt werden. Der Verkehr auf dem Plage hatte aber durchs Wetter doch gelitten. Gar mancher, der sicher die Absicht zu einem Besuche gehabt, hat sich durch den Regen davon abhalten lassen, und wer doch auf die Aue kam, sehte sich lieber ins Zelt oder in die Halle, statt in dem aufgeweichten Boden herumzutreten. Die Illumination am Abend war aber wieder sehr schön. Die Halle strahlte im Schmuck vieler Illuminationsnäpchen und Papierlampions, Pyramiden mit Näpchen schmückten Plätze, und die Technikum-Allee herauf waren Lampions aufgehängt. Der ruhige Abend ließ diese Veranstaltung bestens gelingen, und so schloß auch der zweite Tag glanzvoll ab.

**Dippoldiswalde.** Die nächste öffentliche Sitzung der Kirchengemeindevertretung findet Montag den 31. Juli nachmittags 5 Uhr im Stadiverordnetenitzungsaal des Rathhauses statt. Tagesordnung: 1. Aufstellung einer Geschäftsordnung. 2. Glodentfrage betr. 3. Aufstellung einer Ordnung für sinngemäßes Säulen. 4. Haushaltsplan. 5. Gebührenordnung. 6. Vortrag von Stadtkassier Schubert über die Hauptversammlung des Volkskirchlichen Laienbundes. 7. Herstellung des Kirchengemeineregisters. 8. Abhaltung eines Kirchengemeindeabends. 9. Anstellung eines zweiten Expedienten.

Am Montag fanden die Ferien in der Küche der Mäso eine Unterbrechung, indem in ihr der Bezirks-Obstbau-Verein mit Genehmigung der Schulverwaltung einen Einkehrtag abhielt, an dem einige zwanzig Frauen und Mädchen teilnahmen, die ihr Konservierungsmaterial mitgebracht hatten, wozu der Bezirks-Obstbau-Verein an seine Mitglieder noch 3 Pfund Zucker lieferte. Nachdem Oberlehrer Pfeiffer—Dresden Anweisungen über vorteilhaftes Verfahren beim Einmachen gegeben hatte, begann ein fleißiges Zurichten. Bald waren 5 Herde angefeuert und mit Einkehrapparaten besetzt. Hoffentlich ist das Konservieren gelungen, und dann: „Guten Appetit!“

Die Not der alten Leute, die bisher von ihren Renten lebten, wird immer eregreifender. Fortwährend gehen solche Bedauernswerte freiwillig in den Tod; im vorigen Monat waren es in Deutschland zusammen 861.

Unter dem 1. August wird der Gendarmrie-Standort Preßschendorf (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde) mit den Ortschaften Friedersdorf, Hartmannsdorf, Kleinobritzsch, Preßschendorf und Köthenbach neu errichtet und der Gendarmrie-Hauptwachmeister Noack I dorthin versetzt. Die Folgen bereiteter Ehen. Die Ehescheidungen haben im Jahre 1920 eine überaus große Steigerung erfahren: sie sind von 22 022 auf 36 550, also um 66%, angewachsen. Dies fällt umso mehr ins Gewicht, als schon im vorausgegangenen Jahre eine Zunahme von 65% stattgefunden hatte. Die Scheidungsziffer hat damit nahezu das Dreifache der des Jahres 1918 erreicht und ist doppelt so groß als im letzten Jahre der Vorkriegszeit, dem dann während des Krieges ein wesentlicher Rückgang gefolgt war. Auf 100 000 Personen der Bevölkerung kamen im Jahre 1920 59,1 Ehescheidungen gegen 26,6 im Jahre 1913. Am bedeutendsten ist die Zahl geschiedener Ehen in den Großstädten. Hamburg steht mit 223,6 auf 100 000 der Bevölkerung an der

Spitze; dann folgt Berlin mit 219,7. Von den einzelnen größeren Staaten hatte Sachsen die größte relative Ehescheidungs-ziffer mit 68,6 auf 100 000 Personen.

104 neue Briefmarken, aber keine geschmackvollen! Nicht weniger als 104 verschiedene Marken sind, wie S. Merleker in der „Vossischen Zeitung“ ausführt, seit 1916, dem Jahre der ersten Portoverhöhung, erschienen. Nimmt man Bayern, Württemberg, die Ueberdrucke in den eroberten und die abgetretenen Gebiete noch hinzu, so sind seit 1914 im Deutschen Reich nicht weniger als rund 650 neue Marken aufgetaucht! Die neue Portoverhöhung vom 1. Juli erfordert und bringt eine neue Marke zu 75 Pf. in blauer Farbe in dem schon bekannten Ziffernmuster. Ebenfalls in Blau, nur zweifarbig ausgeführt, kommt für die einfachen Auslandsbriefe eine 6-Mark-Marke. Für die Auslandsdruckfachen kommt eine neue Marke zu 125 Pf. (Zeichnung der Kohlenarbeiter.) Bereits vereinzelt ausgegeben wurde in Rollenform schon eine gelbe Marke zu 5 Mark und eine rote Marke zu 10 Mark, die das Posthornmuster zeigen.

Bezahlung des Maffierlages an Arbeitswillige. Eine Entscheidung von weittragender, grundsätzlicher Bedeutung fällt das preussische Gewerbegericht zu Ebersfeld am 19. Mai. Es handelte sich um den 1. Mai. Bekanntlich propagierten die „freien“ Gewerkschaften für diesen Tag Arbeitsruhe, während die christlich organisierte Arbeiterschaft diese ablehnt. Diese beiden Auffassungen kamen besonders im Wuppertal in scharfen Beschüssen gegenständig zum Ausdruck. Der Parole zur Arbeit folgten auch u. a. sechs christlich organisierte Metallarbeiter in dem chemischen Betriebe der Firma O. N. in Ebersfeld. Die Firma weigerte sich jedoch trotz wiederholter Aufforderung, die Dienste der sechs Arbeiter für diesen Tag anzunehmen, da sie um dieser wenigen Leute willen den Betrieb nicht öffnen könne und wolle. Darauf wurde beim Gewerbegericht Klage angehängt auf Zahlung des Lohnes für 1. Mai. Gestützt wurde der Anspruch auf den § 615 des BGB. Das Gericht entschied vollständig zugunsten der Kläger. Aus der Begründung des Urteils ist folgendes besonders hervorzuheben: Unbestritten haben Kläger ihre Dienste für den 1. Mai angeboten, sie können also Anspruch auf Zahlung des vereinbarten Lohnes erheben, wenn sie durch ihr Angebot zur Leistung die Beklagte in Verzug gesetzt haben (§ 615 BGB.), das ist der Fall, wenn es der Beklagten möglich war, die Dienste der Kläger anzunehmen. Diese Möglichkeit lag nach Ansicht des Gerichts vor. Der 1. Mai ist kein gesetzlicher Feiertag. Kläger hatten nach dem Dienstvertrage also Anspruch auf Arbeit. Es kann auch der Beklagten darin nicht gefolgt werden, daß die Beschäftigung einer so verschwindend kleinen Anzahl anders organisierter Arbeiter schlimme Folgen durch Gewaltmaßnahmen der freiorganisierten Arbeiter nach sich gezogen hätte. Es ist gerichtsbestimmt, daß am 1. Mai in einer Reihe anderer Betriebe ungehindert gearbeitet wurde. Beklagte ist durch ihre Weigerung der Beschäftigung in Annahmeverzug geraten, sie ist also gemäß § 615 BGB. gehalten, den Lohn für den 1. Mai zu zahlen.

**Freital.** Der erste Haushaltsplan der Stadt ist von den städtischen Kollegien genehmigt worden. Die Gesamtsumme des Haushaltes stellt sich auf 33,5 Millionen Mark und der ganze Steuerbedarf beträgt 11 622 000 Mark oder 378,05 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Das ist im Vergleich mit anderen sächsischen Städten die geringste Steuerbelastung auf jeden Einwohner.

**Dresden.** Die Erhöhung der Aufwandsentschädigung der Reichstagsabgeordneten wird auch auf die Landtagsdiäten ihre Auswirkungen haben. Bekanntlich wurde bei der letzten Erhöhung auf 4500 M. gegen die Stimmen der Rechtsparteien beschlossen, die Landtagsdiäten immer denen des Reichstages anzupassen. Die neue Erhöhung würde also für die sächsischen Landtagsabgeordneten monatlich 8500 M. Diäten bringen, das würde bei 96 Abgeordneten eine Ausgabe von über 800 000 M. monatlich sein, und da die Aufwandsentschädigungen in Sachsen auch für die sthungsfreien Monate gewährt werden, also eine Jahresausgabe von rund 10 Mill. Mark allein für die Landtagsabgeordneten bedeuten.

In der Sonntagnacht wurde in der Beerenweinschenke in Niedergorbig bei Dresden von zwei Unbekannten ein Raubüberfall verübt. Die beiden Räuber drangen nach Uebersteigerung einer hohen Gartenmauer in die Gastwirtschaft ein. Der eine hielt mit zwei vorgehaltenen Revolvern die anwesenden Gäste in Schach, während der andere den in der Küche anwesenden Wirt unter Vorhalten eines Revolvers zur Herausgabe der Geldschranckschlüssel veranlaßte. Nach Ausplünderung des Geldschrancks entfernten sich die beiden Banditen und entkamen unerkannt.